

Literaturverzeichnis

Achenbach, T. M., & Rescorla, L. A. (2000). Manual for the ASEBA Preschool forms and Profiles. Burlington, VT: University of Vermont Department of Psychiatry.

Ahrbeck, B. (2014). Inklusion – Eine Kritik. Stuttgart.

Bauer, K.-O. (1992). Von der mechanischen zur professionellen Organisation der Schule. Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, 12(4), 325–340.

Beelmann, A. (2008). Prävention im Schulalter. In B. Gasteiger-Klicpera & J. Klicpera (Hrsg.), Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung (S. 442–464). Göttingen.

Buhren, C. (2015). Handbuch Feedback in der Schule. Weinheim.

Bundschuh, K., & Winkler, C. (2014). Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik (8. Aufl.). Stuttgart.

Casale, G., Hennemann, T., & Grosche, M. (2015). Zum Beitrag der Verlaufsdiagnostik für eine evidenzbasierte sonderpädagogische Praxis am Beispiel des Förderschwerpunktes der emotionalen und sozialen Entwicklung. Zeitschrift für Heilpädagogik, 7, 325–334.

Casale, G., & Hennemann, T. (2016). Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Verfügbar unter: <https://xn--brotschren-v9a.nrw/sonderpaedagogische-foerderschwerpunkte/home/#!/Emotionale-und-soziale-Entwicklung-1>

Christ, T. J., Riley-Tillman, T. C., & Chafouleas, S. M. (2009). Foundation for the development and use of direct behavior rating (DBR) to assess and evaluate student behavior. Assessment for Effective Intervention, 4, 201–213.

Dunker, L. (1994). Lernen als Kulturaneignung: Schultheoretische Grundlagen des Elementarunterrichts. Weinheim/Basel: Beltz.

Durlak, J. A., Weissberg, R. P., Dymnicki, A. B., Taylor, R. D., & Schellinger, K. B. (2011). The Impact of Enhancing Students' Social and Emotional Learning: A Meta-Analysis of School-Based Universal Interventions. Child Development, 82(1), 405–432.

Evertson, C. M., & Emmer, E. T. (2009). Classroom Management for Elementary Teachers (8. Aufl.). New Jersey.

Fausser, P. (1989). Nachdenken über pädagogische Kultur. *Die Deutsche Schule*, 81(1), 5–25.

Fend, H. (1998). Qualität im Bildungswesen. Weinheim/München: Juventa.

Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden: VS-Verlag.

Forness, S. R., Freeman, S. F., Paparella, T., Kauffman, J. M., & Walker, H. M. (2012). Special Education Implications of Point and Cumulative Prevalence for Children With Emotional or Behavioral Disorders. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders*, 1, 4–18.

Göhlich, M. (2007). Schulkultur. In H. J. Apel & W. Sacher (Hrsg.), *Studienbuch Schulpädagogik* (S. 104–121). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Goodman, R. (2005). SDQ-Deu. Fragebogen zu Stärken und Schwächen - Strengths and Difficulties Questionnaire. Verfügbar unter: <https://psydix.org/psychologische-testverfahren/sdq-deu/>

Groebe, A. v. d. (2008). Verschiedenheit nutzen – Besser lernen in heterogenen Gruppen. Berlin.

Gudjons, H. (2007). Schulleben als Schulkultur – Lernumgebungen gestalten. *Pädagogik*, 59(7/8), 42–47.

Gudjons, H. (2008). Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn.

Hartke, B., & Borchert, J. (2007). Förderung im Unterricht. In F. Linderkamp & M. Grünke (Hrsg.), *Lern- und Verhaltensstörungen* (S. 338–348). Weinheim.

Hartke, B., & Urban, R. (2014). Schwierige Schüler – was kann ich tun? 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten. Hamburg.

Hascher, T. (2004). Wohlbefinden in der Schule. Münster.

Hascher, T., Kramer, R. T., & Pallesen, H. (2021). Schulklima und Schulkultur. In T. Hascher, T. S. Idel, & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24734-8_24-1

Hennemann, T., Hövel, D., Casale, G., Hagen, T., & Fitting-Dahlmann, K. (2015). *Schulische Prävention im Bereich Verhalten*. Stuttgart.

Hennemann, T., Ricking, H., & Huber, C. (2015). Organisationsformen inklusiver Förderung im Bereich emotional-sozialer Entwicklung. In R. Stein & T. Müller (Hrsg.), *Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung* (S. 110–143). Stuttgart.

Herz, B. (2014). Pädagogik bei Verhaltensstörungen: An den Rand gedrängt? *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 1, 4–14.

Hillenbrand, C., & Pütz, K. (2008). *Das KlasseKinderSpiel. Spielerisch Verhaltensregeln lernen*. Hamburg.

Hillenbrand, C. (2008). *Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen* (4. überarbeitete Aufl.). Stuttgart.

Holtappels, H.-G., & Voss, A. (2006). Organisationskultur und Lernkultur: Zusammenhänge zwischen Schulorganisation und Unterrichtsgestaltung am Beispiel selbständiger Schulen. In W. Bos, H.-G. Holtappels, H. Pfeiffer, H.-G. Rolff, & R. Schulz-Zander (Hrsg.), *Jahrbuch der Schulentwicklung*, 14, 247–277. Weinheim/München: Juventa.

Ihle, W., & Esser, G. (2008). Epidemiologie psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters. In B. Gasteiger-Klicpera, H. Julius, & C. Klicpera (Hrsg.), *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung* (S. 49–62). Göttingen.

Klemm, K. (2015). *Inklusion in Deutschland. Daten und Fakten*. Gütersloh. Verfügbar unter https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Klemm-Studie_Inklusion_2015.pdf

KMK. (2014). *Sonderpädagogische Förderung in Schulen 2003–2012*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Verfügbar unter http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dokumentation_SoPaeFoe_2012.pdf.

Lauth, G., & Schlottke, P. (2009). Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern (6. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mutzeck, W. (2002). Kooperative Beratung. In W. Pallasch, W. Mutzeck, & H. Reimers (Hrsg.), Beratung – Training – Supervision (S. 143–160). Weinheim.

Myschker, N., & Stein, R. (2014). Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen (7. Aufl.). Stuttgart.

Nolting, H.-P. (2008). Störungen in der Schulklasse: Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung. Weinheim: Beltz.

Opp, G. (2003). Symptomatik, Ätiologie und Diagnostik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen. In A. Leonhardt & F. Wember (Hrsg.), Bildung, Erziehung, Behinderung: Grundlagen und Methoden der pädagogischen Rehabilitation (S. 504–517). Weinheim.

Opp, G., & Puhr, K. (2003). Schule als fürsorgliche Gemeinschaft. In G. Opp (Hrsg.), Arbeitsbuch schulische Erziehungshilfe (S. 109–144). Bad Heilbrunn.

Petermann, F. (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie. Göttingen.

Petermann, F. (2005). Zur Epidemiologie psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter. *Kindheit und Entwicklung*, 14(1), 48–57.

Ravens-Sieberer, U., Otto, C., Kriston, L., Rothenberger, A., Döpfner, M., Herpertz-Dahlmann, B., Barkmann, C., Schön, G., Hölling, H., Schulte-Markwort, M., & Klasen, F. (2015). The longitudinal BELLA study: Design, methods and first results on the course of mental health problems. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 24(6), 651–663.

Ricking, H. (2005). Zum „Overlap“ von Lern- und Verhaltensstörungen. *Sonderpädagogik*, 35(4), 235–248.

Ricking, H. (2008). Die schulische Förderung von Metakognitionen und Lernstrategien im Kontext erschwerter Aneignungsprozesse. In *Heilpädagogische Forschung*, 34(2), 91–103.

Ricking, H. (2014). Schulabsentismus. Berlin.

Ricking, H., & Schulze, G. (2010). Lebensproblemzentrierte Pädagogik als Handlungskonzept für Unterricht. In H. Ricking & G. Schulze (Hrsg.), *Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung* (S. 110–119). Bad Heilbrunn.

Rolff, H.-G. (1993). *Wandel durch Selbstorganisation*. Weinheim/München: Beltz.

Schönig, W. (2002). Organisationskultur der Schule als Schlüsselkonzept der Schulentwicklung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 48(6), 815–835.

Steffens, U. (1995). Schulqualität und Schulkultur – Bilanz und Perspektiven der Verbesserung von Schule. In H.-G. Holtappels (Hrsg.), *Entwicklung von Schulkultur* (S. 37–51). Neuwied: Luchterhand.

Stein, R., & Stein, A. (2006). *Unterricht bei Verhaltensstörungen: Ein integratives didaktisches Modell*. Bad Heilbrunn.

Terhart, E. (1994). SchulKultur: Hintergründe, Formen und Implikationen eines schulpädagogischen Trends. *Zeitschrift für Pädagogik*, 40(5), 685–703.

Weber, M. (1985). *Wirtschaft und Gesellschaft*. Tübingen: Mohr Siebeck.

Wilson, S. J., Lipsey, M. W., & Derzon, J. H. (2007). The Effects of School-Based Intervention Programs on Aggressive Behavior: A Meta-Analysis. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 71(1), 136–149.

Anhang

Fragebogen

Fragebogen zur Schulkultur und zum Wohlbefinden der Schüler:innen im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung

Anleitung zur Bearbeitung des Fragebogens (falls keine persönliche Befragung stattfindet):

- Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um die Fragen ausführlich und ehrlich zu beantworten. Ihre Antworten werden anonymisiert und vertraulich behandelt. Ihr Beitrag ist von großer Bedeutung für die Untersuchung und die Weiterentwicklung der Schulentwicklung im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (im Folgenden ESE abgekürzt).
- Die Antworten werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Dabei werden die Antworten kategorisiert und systematisch analysiert, um zentrale Themen und Muster zu identifizieren, die zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen.
- Mit diesem Fragebogen sollen umfassende Einblicke in die Schulkultur und deren Einfluss auf das Wohlbefinden der Schüler:innen aus Sicht der Lehrkräfte gewonnen werden.

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?
- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?
- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?
- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht?

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE. (Im Vergleich zu regulär Lernenden? Sind bestimmte Aspekte besonders auffällig? Gibt es vermehrt Probleme/besondere Herausforderungen? Wenn ja, in welchen Bereichen? Können Sie Unterschiede in verschiedenen Altersgruppen beobachten?)

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung. (Gibt es Besonderheiten? Welche Werte und Normen prägen die Schulkultur?)
- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung. (Gibt es Besonderheiten? In welchem Rahmen wird speziell auf die Bedürfnisse der Schüler:innen eingegangen?)
- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche? (Bitte konkrete Beispiele nennen.)

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler:innen

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr? (Woran merken Sie, ob Schüler:innen sich an der Schule wohlfühlen oder nicht?)
- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei? (Bitte konkrete Beispiele nennen.)
- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern? (Bitte konkrete Beispiele nennen.)

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern? (Bitte konkrete Beispiele nennen.)
- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten? (Bitte konkrete Beispiele nennen.)

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen? (Bspw. von der Schulleitung/Behörden o. ä. Bitte konkrete Beispiele nennen.)

Interviews

Interview A

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?

Ich bin 38 Jahre alt.

- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?

Ich arbeite seit 12 Jahren als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?

Ich unterrichte hauptsächlich die Altersgruppen 10 bis 14 Jahre, also die Klassen 5 bis 8.

- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht? Ja, ich habe eine spezielle Weiterbildung für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung absolviert. Diese beinhaltete Fortbildungen zu Verhaltensstörungen, sozialen Interventionsprogrammen und therapeutischen Ansätzen im schulischen Kontext.

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE. Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE zeigen oft ein viel breiteres Spektrum an Verhaltensauffälligkeiten im Vergleich zu regulär Lernenden. Sie haben häufig Schwierigkei-

ten in der Selbstregulation, zeigen impulsives Verhalten und haben oft Probleme im sozialen Miteinander. Emotionale Instabilität und ein niedriges Selbstwertgefühl sind ebenfalls häufig zu beobachten. Besonders auffällig sind oft Probleme in der Konfliktbewältigung und der sozialen Integration. In jüngeren Altersgruppen sind die Probleme oft stark verhaltensgesteuert, während in älteren Altersgruppen vermehrt emotionale Belastungen wie Angst und Depression sichtbar werden.

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Unsere Schulkultur ist geprägt von einem hohen Maß an Empathie, Akzeptanz und individueller Förderung. Wir legen großen Wert auf Respekt, Toleranz und die Stärkung des Selbstwertgefühls unserer Schüler:innen. Rituale und klare Strukturen sind wichtige Bestandteile unseres Alltags, um den Schüler:innen Sicherheit und Orientierung zu bieten.

- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Das Lernklima ist unterstützend und wertschätzend. Wir arbeiten viel in kleinen Gruppen oder in Eins-zu-eins-Situationen, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler

einzugehen. Therapeutische Angebote und sozialpädagogische Maßnahmen sind fest in den Schulalltag integriert. Es gibt regelmäßige Reflexionsrunden und gemeinsame Aktivitäten, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche?

Ja, es gibt mehrere Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas. Zum Beispiel haben wir ein regelmäßiges Sozialkompetenztraining, bei dem Konfliktlösung und Teamarbeit geübt werden. Außerdem führen wir Projekttag durch, die sich auf Themen wie Resilienz und Achtsamkeit konzentrieren. Wir haben auch eine Schulmediatorin, die bei Konflikten vermittelt und Workshops zur gewaltfreien Kommunikation anbietet.

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr?

Das Wohlbefinden der Schüler:innen lässt sich an ihrem Verhalten und ihrer Teilnahme am Schulalltag ablesen. Lernende, die sich wohlfühlen, zeigen mehr Engagement im Unterricht, sind offener in der Kommunikation und haben weniger Konflikte mit ihren Mitschüler:innen und Lehrkräften. Positive Rückmeldungen von Eltern und das allgemeine Klima in den Klassen spiegeln ebenfalls das Wohlbefinden wider.

- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei?

Die individuelle Betreuung und die wertschätzende Kommunikation sind zentrale Aspekte, die zum Wohlbefinden beitragen. Die regelmäßigen Reflexionsrunden und die gezielte Förderung sozialer Kompetenzen stärken das Vertrauen der Schüler:innen in ihre Fähigkeiten und ihr Umfeld. Ein konkretes Beispiel ist unser Buddy-System, bei dem ältere Schüler:innen jüngere als Mentoren unterstützen.

- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern?

Ich setze auf regelmäßige Gespräche mit den Schüler:innen, um ihre individuellen Bedürfnisse und Sorgen zu verstehen. Ich arbeite mit positiven Verstärkungen und gebe gezielt Lob, um das Selbstbewusstsein zu stärken. Zudem integriere ich Entspannungstechniken und Achtsamkeitsübungen in den Unterricht, um den Schüler:innen Wege zu zeigen, wie sie mit Stress umgehen können.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern?

Ich halte es für notwendig, noch mehr therapeutische Angebote zu integrieren, wie regelmäßige Einzeltherapiesitzungen oder Gruppeninterventionen. Auch mehr Fortbildungen

für das Lehrpersonal zu aktuellen pädagogischen und psychologischen Methoden wären hilfreich. Eine intensivere Elternarbeit könnte ebenfalls dazu beitragen, das Wohlbefinden der Schüler:innen zu verbessern.

- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten?

Ich habe von einer Schule gehört, die ein tägliches Morgenritual mit einer kurzen Meditation und einem positiven Start in den Tag eingeführt hat. Dieses Ritual hat das Klassenklima und das Wohlbefinden der Schüler:innen deutlich verbessert. Solche täglichen Routinen würde ich gerne übernehmen.

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen?

Ich benötige mehr Unterstützung in Form von zusätzlichem Personal, insbesondere Sozialpädagogen und Therapeuten. Außerdem wären regelmäßige Supervisionen und Austauschmöglichkeiten mit Kolleg:innen hilfreich, um gemeinsam Strategien zu entwickeln und sich gegenseitig zu unterstützen. Unterstützung von der Schulleitung in Form von Ressourcen für Fortbildungen und Projekttag wäre ebenfalls wünschenswert.

Interview B

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?

Ich bin 45 Jahre alt.

- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?

Ich arbeite seit 15 Jahren als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?

Ich unterrichte hauptsächlich die Altersgruppen 12 bis 16 Jahre, also die Klassen 6 bis 10.

- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht?

Ja, ich habe eine Weiterbildung in Verhaltenspädagogik und therapeutischer Intervention speziell für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung abgeschlossen.

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE.

Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE zeigen oft vermehrte emotionale und soziale Schwierigkeiten, die sich in impulsivem und manchmal aggressivem Verhalten äußern. Im Vergleich zu regulär Lernenden benötigen sie mehr individuelle Unterstützung und haben oft Schwierigkeiten in der emotionalen Regulation und im Aufbau stabiler sozialer Beziehungen. Besonders in den höheren Klassen nehmen die Herausforderungen zu, da viele Schüler:innen mit zusätzlichen Belastungen wie familiären Problemen und geringem Selbstwertgefühl kämpfen.

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Unsere Schulkultur ist stark geprägt von einer inklusiven und unterstützenden Atmosphäre. Wir legen großen Wert auf gegenseitigen Respekt und Akzeptanz sowie auf die Förderung individueller Stärken. Strukturen und Rituale bieten den Schüler:innen Sicherheit und Stabilität. Zusammenarbeit und Gemeinschaft werden durch regelmäßige Teamaktivitäten gefördert.

- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Das Lernklima ist geprägt von einer unterstützenden und fördernden Umgebung, in der auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen eingegangen wird. Wir bieten personali-

sierte Lernpläne und viele therapeutische Ansätze an, um den Schüler:innen zu helfen, ihre emotionalen und sozialen Herausforderungen zu meistern. Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Sozialpädagogen und Therapeuten, um ein ganzheitliches Unterstützungsnetzwerk zu schaffen.

- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche?

Ja, wir setzen mehrere Maßnahmen um. Ein Beispiel ist unser wöchentliches Sozialkompetenztraining, bei dem die Schüler:innen lernen, wie sie Konflikte friedlich lösen und effektiv kommunizieren können. Wir haben auch regelmäßige Schulversammlungen, bei denen Erfolge gefeiert und Probleme gemeinsam besprochen werden. Außerdem gibt es ein Buddy-System, bei dem ältere Schüler:innen den jüngeren als Mentoren zur Seite stehen.

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler:innen

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr?

Das Wohlbefinden der Schüler:innen zeigt sich in ihrem Verhalten und ihrer Teilnahme am Schulalltag. Schüler:innen, die sich wohlfühlen, sind engagierter im Unterricht, zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten und haben positive Beziehungen zu ihren Mitschüler:innen und Lehrkräften. Rückmeldungen von Eltern und die Teilnahme an freiwilligen Schulaktivitäten sind ebenfalls Indikatoren für ihr Wohlbefinden.

- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei?

Wertschätzung und individuelle Förderung sind zentrale Aspekte unserer Schulkultur, die zum Wohlbefinden beitragen. Die Einbindung der Schüler:innen in Entscheidungsprozesse und die regelmäßigen Feedback-Gespräche stärken das Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens.

- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern?

Ich arbeite mit einer offenen Tür-Politik und stehe den Schüler:innen jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Ich nutze regelmäßig positive Verstärkung und gebe gezieltes Feedback, um das Selbstbewusstsein der Schüler:innen zu stärken. Zudem organisiere ich regelmäßig Klassenprojekte, die das Gemeinschaftsgefühl fördern und den Schüler:innen Erfolgserlebnisse bieten.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern?

Ich denke, es wäre hilfreich, mehr außerschulische Aktivitäten und Exkursionen anzubieten, um den Schüler:innen neue Erfahrungen und positive Erlebnisse außerhalb des Klassenzimmers zu ermöglichen. Zusätzlich könnte die Integration von Achtsamkeitstraining und Entspannungstechniken in den Schulalltag helfen, den Schüler:innen Wege zu zeigen, wie sie mit Stress umgehen können.

- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten?

Ein erfolgreiches Beispiel aus einer anderen Schule ist das Konzept von Peer-Mediation, bei dem Schüler:innen ausgebildet werden, um bei Konflikten zu vermitteln. Dieses Programm hat dort das Schulklima deutlich verbessert und könnte auch bei uns positive Effekte haben.

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen?

Ich benötige mehr personelle Unterstützung, insbesondere durch zusätzliche Sozialpädagogen und Therapeuten, um eine intensivere Betreuung der Schüler:innen zu ermöglichen. Auch regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen wären hilfreich, um neue pädagogische und therapeutische Ansätze kennenzulernen und umzusetzen. Unterstützung von der Schulleitung in Form von zusätzlichen Ressourcen für Projekte und Aktivitäten wäre ebenfalls sehr wertvoll.

Interview C

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?

Ich bin 29 Jahre alt.

- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?

Ich arbeite seit 5 Jahren als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?

Ich unterrichte hauptsächlich die Altersgruppen 6 bis 10 Jahre, also die Klassen 1 bis 4.

- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht?

Ja, ich habe eine Weiterbildung in integrativer Pädagogik und spezifischen Fördermaßnahmen für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung absolviert.

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE. Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE zeigen oft starke emotionale Schwankungen und Schwierigkeiten im Sozialverhalten. Im Vergleich zu regulär Lernenden haben sie häufig Probleme, Regeln einzuhalten und benötigen viel Unterstützung bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Besonders auffällig sind Schwierigkeiten im Umgang mit Frustration und Aggression. In den jüngeren Altersgruppen dominieren oft impulsive Handlungen und Schwierigkeiten, sich in Gruppen einzufügen.

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Unsere Schulkultur ist geprägt von einem starken Gemeinschaftsgefühl und dem Prinzip der Inklusion. Wir legen großen Wert auf gegenseitige Unterstützung und die Stärkung individueller Fähigkeiten. Strukturen und Rituale bieten den Schüler:innen Sicherheit und helfen, ein stabiles Lernumfeld zu schaffen.

- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Das Lernklima ist durch eine positive und aufbauende Atmosphäre gekennzeichnet. Wir arbeiten intensiv daran, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Schüler:innen sicher und verstanden fühlen. Dabei setzen wir auf individuelle Förderung, therapeutische Unterstützung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Regelmäßige Aktivitäten und gemeinsame Projekte fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl.

- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche?

Ja, wir setzen verschiedene Maßnahmen um. Zum Beispiel führen wir wöchentliche Klassenratsstunden durch, in denen die Schüler:innen ihre Anliegen besprechen und gemeinsam Lösungen finden können. Wir haben auch ein Belohnungssystem, das positives Verhalten fördert und anerkennt. Zusätzlich bieten wir regelmäßig Projekttag oder -wochen zu Themen wie Konfliktbewältigung und soziale Kompetenzen an.

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler:innen

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr?

Das Wohlbefinden der Schüler:innen zeigt sich in ihrer Interaktion mit anderen und ihrem Engagement im Unterricht. Schüler:innen, die sich wohlfühlen, sind offener, zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten und nehmen aktiv an schulischen Aktivitäten teil. Positive Rückmeldungen von Eltern und die Bereitschaft der Schüler:innen, sich auf neue Lerninhalte einzulassen, sind ebenfalls Indikatoren.

- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei?

Die enge persönliche Betreuung und die klare Struktur im Schulalltag tragen maßgeblich zum Wohlbefinden bei. Ein konkretes Beispiel ist unser tägliches Morgenritual, bei dem wir gemeinsam den Tag beginnen und uns auf positive Aspekte konzentrieren. Auch die regelmäßigen Feedback-Gespräche und die Möglichkeit, Probleme offen anzusprechen, fördern das Vertrauen und die Zufriedenheit der Schüler:innen.

- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern?

Ich setze auf regelmäßige individuelle Gespräche, um die Bedürfnisse und Sorgen der Schüler:innen besser zu verstehen. Positive Verstärkung und gezieltes Lob sind für mich zentrale Strategien, um das Selbstbewusstsein der Schüler:innen zu stärken. Außerdem integriere ich regelmäßig Bewegungspausen und spielerische Elemente in den Unterricht, um den Schüler:innen Ausgleich und Freude am Lernen zu bieten.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern?

Ich denke, es wäre hilfreich, mehr kreative und künstlerische Angebote zu integrieren, um den Schüler:innen zusätzliche Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Auch die Einführung eines regelmäßigen Elterncafés, in dem sich Eltern austauschen und unterstützen können, könnte das Wohlbefinden der Schüler:innen indirekt verbessern, indem es die Elternarbeit stärkt.

- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten?

Ein erfolgreiches Beispiel aus einer anderen Schule ist das Konzept der „ruhigen Ecken“, in denen sich Schüler:innen zurückziehen und entspannen können, wenn sie sich überfor-

dert fühlen. Diese Rückzugsmöglichkeiten könnten auch bei uns helfen, das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern und ihnen Strategien zur Stressbewältigung zu bieten.

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen?

Ich benötige mehr Unterstützung in Form von zusätzlichem Fachpersonal, insbesondere Schulsozialarbeiter oder und Therapeut:innen, um die Schüler:innen gezielter unterstützen zu können. Regelmäßige Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten mit Kolleg:innen anderer Schulen wären ebenfalls hilfreich, um neue Ansätze und Methoden kennenzulernen und zu implementieren. Unterstützung von der Schulleitung in Form von Ressourcen für kreative Projekte und zusätzliche Materialien wäre ebenfalls wünschenswert.

Interview D

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?

Ich bin 50 Jahre alt.

- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?

Ich arbeite seit 20 Jahren als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?

Ich unterrichte hauptsächlich die Altersgruppen 14 bis 18 Jahre, also die Klassen 9 bis 12.

- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht?
Ja, ich habe eine Weiterbildung in Verhaltenstherapie und spezialisierter Pädagogik für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung abgeschlossen.

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE.
Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE haben oft erhebliche Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten und zeigen häufig aggressives oder destruktives Verhalten. Im Vergleich zu regulär Lernenden benötigen sie deutlich mehr Unterstützung und Interventionen. Besonders problematisch sind oft ihre sozialen Interaktionen und ihre Fähigkeit, Frustrationen zu bewältigen. In den älteren Klassen nehmen diese Probleme oft zu, da viele Schüler mit zusätzlichen Herausforderungen wie familiären Problemen oder delinquentem Verhalten zu kämpfen haben.

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Die Schulkultur an unserer Schule ist darauf ausgelegt, Struktur und Sicherheit zu bieten. Allerdings empfinde ich oft, dass trotz aller Bemühungen die Umstände es schwer machen, eine wirklich positive Kultur zu etablieren. Es gibt viele Regeln und Rituale, um den Schüler:innen Stabilität zu geben, doch der Erfolg ist oft begrenzt.

- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Das Lernklima ist herausfordernd. Wir bemühen uns, eine unterstützende und fördernde Umgebung zu schaffen, aber die Verhaltensprobleme der Schüler:innen machen es oft schwierig, ein durchgehend positives Klima zu halten. Die Ressourcen sind knapp, und die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen können nicht immer ausreichend berücksichtigt werden.

- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche?

Ja, es gibt Maßnahmen, aber ich bin nicht sicher, wie effektiv sie wirklich sind. Zum Beispiel gibt es regelmäßige Sitzungen zur Sozialkompetenzentwicklung und ein Belohnungssystem für positives Verhalten. Wir haben auch therapeutische Angebote und Sozialarbeiter:innen, aber oft ist der Bedarf größer als das Angebot.

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler:innen

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr?

Das Wohlbefinden der Schüler:innen ist schwer einzuschätzen. Einige Schüler:innen scheinen sich wohlfühlen und profitieren von den Angeboten, aber viele haben nach wie vor große Schwierigkeiten. Anzeichen von Wohlbefinden sind oft subtil und schwer zu messen, besonders bei denen, die stark belastet sind.

- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei?

Die individuelle Betreuung und die Bemühungen um eine wertschätzende Kommunikation tragen sicherlich etwas bei. Ein Beispiel ist das tägliche Check-in, bei dem Schüler:innen ihre Stimmung und Bedürfnisse äußern können. Doch oft scheint es, als reiche das nicht aus, um das Wohlbefinden signifikant zu verbessern.

- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern?

Ich versuche, durch offene Gespräche und gezielte Unterstützung das Vertrauen der Schüler:innen zu gewinnen. Positive Verstärkung und klare Strukturen sind ebenfalls Teil meiner Strategie. Dennoch habe ich oft das Gefühl, dass die Herausforderungen zu groß sind, um allein durch diese Maßnahmen bewältigt zu werden.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern?

Es braucht deutlich mehr Ressourcen, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu verbessern. Mehr Fachpersonal, intensivere therapeutische Angebote und ein besseres Betreuungsverhältnis sind notwendig. Auch eine stärkere Einbindung der Eltern und eine verbesserte Zusammenarbeit mit externen Partnern wären hilfreich.

- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten?

Wirklich hilfreich wäre vielleicht ein umfassendes Mentorenprogramm für alle Schüler:innen, bei dem wirklich jede:r regelmäßig persönliche Unterstützung erhält. Solche Programme könnten dabei helfen, niemanden zu vergessen.

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen?

Ich brauche mehr Unterstützung durch zusätzliches Fachpersonal. Es wäre auch hilfreich, mehr finanzielle Mittel für Projekte und Materialien zu erhalten, die direkt auf die Bedürfnisse der Schüler:innen eingehen. Unterstützung von der Schulleitung und den Behörden in Form von strukturellen Veränderungen und mehr Ressourcen ist ebenfalls dringend notwendig.

Interview E

Allgemeine Angaben

- Wie alt sind Sie?

Ich bin 35 Jahre alt.

- Wie lange arbeiten Sie bereits als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung?

Ich arbeite seit 10 Jahren als Lehrkraft im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

- Welche Altersgruppen/Klassen unterrichten Sie hauptsächlich?

Ich unterrichte hauptsächlich die Altersgruppen 10 bis 14 Jahre, also die Klassen 5 bis 8.

- Haben Sie eine spezielle Aus-/Weiterbildung für den Förderschwerpunkt ESE gemacht?

Ja, ich habe eine umfangreiche Weiterbildung in heilpädagogischen Methoden und psychologischer Beratung für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung absolviert.

- Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten von Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE. Schüler:innen im Förderschwerpunkt ESE zeichnen sich durch ihre besonderen Bedürfnisse im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung aus. Sie haben häufig Schwierigkeiten im Umgang mit ihren Emotionen und im Aufbau stabiler sozialer Beziehungen. Im Vergleich zu regulär Lernenden benötigen sie intensivere Unterstützung und individuelle Förderung. Auffällig ist oft ihre geringe Frustrationstoleranz und die Herausforderungen im Umgang mit Konflikten. Diese Aspekte variieren jedoch stark je nach Altersgruppe und individueller Entwicklung der Schüler:innen.

Fragen zur Schulkultur und zum Lernklima

- Bitte beschreiben Sie die Schulkultur an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Unsere Schulkultur ist von einer Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Unterstützung geprägt. Wir legen großen Wert auf Inklusion, Respekt und die Stärkung individueller Stärken. Regelmäßige gemeinsame Aktivitäten und Projekte fördern das Gemeinschaftsgefühl und bieten den Schüler:innen Stabilität und Orientierung.

- Bitte beschreiben Sie das Lernklima an Ihrer Schule im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung.

Das Lernklima ist sehr positiv und unterstützend. Wir gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen ein und bieten vielfältige therapeutische und pädagogische Angebote. Es herrscht eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Therapeut:innen und Sozialpädagog:innen, um ein ganzheitliches Unterstützungsnetzwerk zu schaffen. Der Unterricht ist flexibel gestaltet, um den Schüler:innen Sicherheit und Struktur zu bieten, aber auch Raum für Kreativität und persönliche Entwicklung zu lassen.

- Werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Schulklimas an Ihrer Schule umgesetzt? Wenn ja, welche?

Ja, wir setzen zahlreiche Maßnahmen um. Dazu gehören regelmäßige Klassenratssitzungen, in denen die Schüler:innen ihre Anliegen und Probleme besprechen können. Wir haben auch spezielle Projekte wie den „Tag der Wertschätzung“, an dem die Schüler:innen für ihre positiven Beiträge und ihr Verhalten belohnt werden. Außerdem bieten wir verschiedene Workshops und Programme an, die soziale Kompetenzen und emotionales Wohlbefinden fördern, wie zum Beispiel Achtsamkeitstraining und Anti-Mobbing-Workshops.

Einfluss der Schulkultur auf das Wohlbefinden der Schüler:innen

- Wie nehmen Sie das Wohlbefinden der Schüler:innen an Ihrer Schule wahr?

Das Wohlbefinden der Schüler:innen zeigt sich in ihrer Teilnahme am Unterricht und ihrem Verhalten. Schüler:innen, die sich wohlfühlen, sind motivierter, zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten und haben positive Beziehungen zu ihren Mitschüler:innen und Lehrkräften. Feedback von Eltern und Schüler:innen selbst, sowie ihre Bereitschaft, an freiwilligen Aktivitäten teilzunehmen, sind ebenfalls gute Indikatoren für ihr Wohlbefinden.

- Welche spezifischen Aspekte der Schulkultur tragen Ihrer Meinung nach positiv zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei?

Die Betonung auf individuelle Stärken und die Förderung eines positiven Selbstbildes sind

zentrale Aspekte, die zum Wohlbefinden der Schüler:innen beitragen. Ein konkretes Beispiel ist unser Mentorenprogramm, bei dem alle Schüler:innen einen festen Ansprechpartner:in hat, der/die regelmäßig individuelle Gespräche führt und Unterstützung bietet. Die regelmäßigen Feedback-Gespräche und die Einbindung der Schüler:innen in Entscheidungsprozesse stärken zudem ihr Vertrauen und ihre Zufriedenheit.

- Welche Strategien und Maßnahmen ergreifen Sie persönlich, um das Wohlbefinden der Schüler:innen zu fördern?

Ich setze auf eine enge, persönliche Betreuung und regelmäßige positive Verstärkung. Durch gezieltes Lob und Anerkennung fördere ich das Selbstbewusstsein der Schüler:innen. Zudem organisiere ich regelmäßig Projekte und Aktivitäten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Schüler:innen Erfolgserlebnisse bieten. Ich nutze auch Techniken der emotionalen Unterstützung, wie Achtsamkeitsübungen und Entspannungstechniken, um den Schüler:innen Wege zur Stressbewältigung aufzuzeigen.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen

- Welche (zusätzlichen) Maßnahmen oder Veränderungen in der Schulkultur halten Sie für notwendig, um das Wohlbefinden der Schüler:innen weiter zu verbessern?

Ich denke, es wäre sinnvoll, noch mehr kreative und sportliche Angebote in den Schulalltag zu integrieren, um den Schüler:innen weitere Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und zum Abbau von Stress zu bieten. Auch die verstärkte Einbindung von Eltern in den Schulalltag und regelmäßige Fortbildungen für das gesamte Kollegium zur Sensibilisierung für aktuelle pädagogische und therapeutische Ansätze wären hilfreich.

- Gibt es Best Practices oder erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen, die Sie für Ihre Schule übernehmen möchten?

Sehr hilfreich wäre ein Programm zur emotionalen Intelligenz. Hier lernen die Schüler:innen gezielt, ihre eigenen Emotionen und die der anderen zu erkennen und zu regulieren. So ein Programm könnte auch bei uns implementiert werden, um das soziale und emotionale Lernen weiter zu fördern.

- Welche Unterstützung benötigen Sie als Lehrkraft, um zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler:innen beizutragen?

Ich benötige mehr Unterstützung durch zusätzliches Fachpersonal wie Schulsozialarbeiter und Therapeut:innen, um eine intensivere Betreuung der Schüler:innen zu ermöglichen. Regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen wären ebenfalls hilfreich, um neue Methoden und Ansätze kennenzulernen. Unterstützung von der Schulleitung in Form von zusätzlichen Ressourcen für Projekte und Aktivitäten sowie eine stärkere Vernetzung mit externen Partnern und Organisationen wären ebenfalls wünschenswert.